

KATJA SPITZER

Ringo und die Vampirkaninchen



mairisch



RINGO UND DIE VAMPIRKANINCHEN

Ringo war der persönliche Butler eines kauzigen Herrn namens Mr. Constantin. Sie wohnten in einem etwas morschen Schloss in den karpatischen Bergen. Mr. Constantin hatte einen prachtvollen Garten. Dort züchtete er Teerosen. Jeden Morgen brachte Ringo seinem Herrn eine Tasse mit schwarzem Tee.

Mr. Constantin mochte seinen Tee mit fünf Stück Zucker und zwei Esslöffeln Milch. Dazu gab es heute einen Rosinen-Scone*.

»Guten Morgen, mein Herr. Haben Sie gut geschlafen?«, begrüßte Ringo ihn. Natürlich verstand Mr. Constantin Ringo nicht, denn er beherrschte die Sprache der Whippets* nicht und war in seine Zeitung vertieft. Immerhin entfuhr ihm ein Brummen, als er in den ofenwarmen Scone mit weicher Butter und Orangenmarmelade biss. Auch wenn Ringo die Sprache der Menschen nicht sprach, verstand er sie meistens sehr gut und wusste, dass das Brummen Anerkennung bedeutete.

Mr. Constantin blickte wieder in seine Zeitung, seufzte und Ringo entfernte sich unauffällig, nach Art der Butler.

**Ein Scone ist ein
besonders feines
englisches
Mittbrötchen.*

**Whippets sind
mittelgroße
Windhunde*



Eines schönen Tages klingelte es an der Tür. Das passierte selten, denn die Gegend war einsam und das Schloss schwer zu erreichen.

Es war die Postbotin, die ein kleines Paket mit Löchern in den Händen hielt.

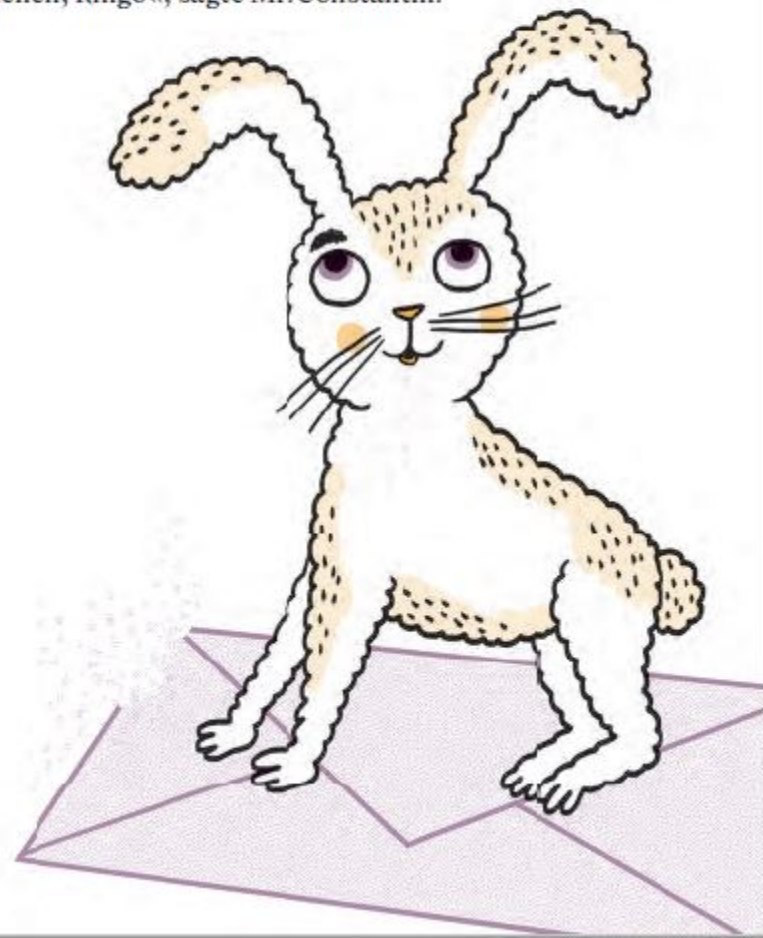
»Keine Ahnung, was da drin ist«, sagte Mr. Constantin und rieb sich aufgeregt die Hände.

Ringo und Mr. Constantin beugten sich über das Paket und öffneten den Deckel gemeinsam.

Eine winzige Nase mit Schnurrhaaren und ein langes, flauschiges Ohr lugten hervor. Mr. Constantin sprang vor Verückung in die Luft. So hatte Ringo seinen Herrn noch nie gesehen. Ringo nahm einen widerwärtigen

Geruch wahr. Sein Jagdtrieb erwachte und er knurrte gefährlich, das war so gar nicht nach feiner Butlerart. Mr. Constantin sah Ringo böse an und zog das Flauschdings aus dem Karton.

Ein Wesen mit weißem Fell und einem schwarzen Fleck über dem Auge kam zum Vorschein. »Das ist ein Kaninchen, Ringo«, sagte Mr. Constantin.



Für Ringo waren Kaninchen Schädlinge mit verstaubtem Fell. Manchmal sah Ringo sie im Garten rumhoppeln. Es kostete ihn viel Selbstbeherrschung, sie nicht zu jagen. Seit einiger Zeit hatte Ringo sogar eine Kaninchen-Anti-Aggressions-App auf seiner Fitnessuhr. Die Übungen waren eine Mischung aus Meditation, Yoga und Qigong.

Lieber Grigorio,

Ich schicke dir gegen die
Einsamkeit in den karpatischen
Bergen einen flauschigen
Freund. Er trägt den Namen
Moffat, hört aber nicht darauf.
Deine Andrea.

So ein fluffiges und sauberes Kaninchen hatte er aber noch nie gesehen. Es musste tatsächlich ein nagelneues Exemplar sein. Ringo schüttelte sich. Whippets hassten Kaninchen, und Ringo war ein reinrassiger Whippet.

Ein nach Lavendel duftender Brief mit angenagten Ecken befand sich auch noch in der Kiste.

Mr. Constantin seufzte. Andrea war Mr. Constantins große Liebe. Als sie Mr. Constantin verlassen hatte, hatte er viele Taschentücher nassgeweint. Bis schließlich er, Ringo, in die Dienste seines Herrn getreten war und dessen Leben wieder Sinn gegeben hatte. Sein Herr hatte Ringo oft von Andrea erzählt. Ab und zu seufzte Mr. Constantin noch tief und schmerzhaft. Dann wusste Ringo, dass er an Andrea dachte.

Ein nutzloses Fellbündel wie diesen Moffat kann hier keiner gebrauchen, dachte Ringo. Mr. Constantin presste sich das Fellknäuel an die Wange und eine dicke Träne fiel aus seinem Auge. Ringo fing die Träne geschickt mit seiner Zunge auf, wandte sich ab und ging. Der Geschmack füllte seinen ganzen Körper mit einer Leere und Traurigkeit, wie Ringo sie noch nie zuvor gefühlt hatte.

In den folgenden Wochen verbrachte Mr. Constantin viel Zeit mit Moffat. Er las dem kleinen Kaninchen jeden Wunsch von den flauschigen Lippen ab. Mr. Constantin nähte ihm sogar ein Kissen aus Seide. Moffat hörte jetzt auch manchmal auf seinen Namen. Am besten klappte es, wenn die Postbotin, die jetzt öfter kam, Geschenke für ihn brachte oder wenn es Essen gab.





Mr. Constantin verwöhnte Moffat mit Leckerbissen. Moffat, der anfangs kaum größer als eine mittelgroße Kartoffel war, näherte sich jetzt in Größe und Fülle einer Wassermelone.